

Erstmals gemeinsam: Pflegeschüler und Medizinstudenten üben den Notfall

Historisch gewachsene Ausbildungsstrukturen bieten nach wie vor wenig Gelegenheit für gemeinsames Lernen auf dem Weg zum/r Arzt/Ärztin bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger/in. Es gilt deshalb, einen Rahmen zu schaffen, in dem das interprofessionelle Handeln schon in der Ausbildungsphase geübt werden kann. Die Klinik für Anästhesiologie – Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin und die Berufliche Schule an der Universitätsmedizin Greifswald haben sich dieser Herausforderung gestellt. In Kooperation haben sie das Projekt **„Erhöhung der Patientensicherheit durch die Integration von interprofessionellem Human Factor-Training in die Ausbildung von Gesundheitsberufen“** initiiert.

Ziel des Projektes ist die didaktische Entwicklung, praktische Etablierung und Evaluation eines interprofessionellen Lernangebot für SchülerInnen der Gesundheits- und Krankenpflege und Studierende der Humanmedizin an der Universitätsmedizin Greifswald. Gemeinsam durchlaufen sie ein 16 Stunden umfassendes simulationsbasiertes Kursangebot im Bereich der Klinischen Notfallmedizin. Eine besondere Herausforderung der Projektdurchführung liegt dabei in der Gestaltung der simulierten Lernumgebung, in der die heterogene Zielgruppe fachlich anspruchsvoll lernt, zugleich jedoch genügend Raum für die kognitiv aufwändigen sozialen Interaktions- und Reflexionsprozesse gegeben wird.

Eigens entwickelte Fallszenarien bilden klinische Notfälle authentisch ab. Es werden hochtechnisierte und auf konkrete Krankheitsbilder programmierbare Puppen eingesetzt, die einen Notfallpatienten simulieren. Beim gemeinsamen Lernen in den Fallszenarien geht es zum einen um die Aneignung fachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten. Algorithmen beschreiben notfallmedizinische Handlungs- und Entscheidungsschritte, die beiden Professionen bekannt sein sollten. Vor allem aber werden sogenannte „non-technical-skills“, also Techniken der effektiven Kommunikation und Teamarbeit, gemeinsam geübt. Wer vergibt Aufgaben? Werden Anweisungen klar kommuniziert? Auf welche Weise wird

Rückmeldung gegeben? Die Teilnehmer durchlaufen in interprofessionellen Teams bis zu 8 verschiedene Fallszenarien. An jedes Fallszenario schließt eine Nachbesprechung an. Ziel ist es, dass die Teilnehmer über die Rekonstruktion des Verlaufes und die Reflexion des gemeinsam Erlebten eine geteilte Vorstellung zur gelingenden interprofessionellen Zusammenarbeit entwickeln.

Das 16 Stunden umfassende Kursangebot wurde in einer zweijährigen Pilotphase (2014 – 2015) erprobt und von 240 Teilnehmern durchlaufen. An jedem der 20 angebotenen Kurse nahmen 6 Pflegeschüler und 6 Studierende teil. Begleitet wurden sie in ihrem Lernprozess von eigens geschulten Lehrenden beider Professionen.

Auf der Grundlage der positiven Evaluationsergebnisse wurde das Kursangebot im Sommersemester 2016 in die Curricula des Medizinstudiums und der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege gleichermaßen integriert und um eine interprofessionelle Lehrvisite auf der Intensivstation erweitert. Künftig werden jährlich 140 Studierende und 140 Pflegeschüler die 16 Stunden umfassende interprofessionelle Lernsequenz im Rahmen ihrer Ausbildung und ihres Medizinstudiums an der Universitätsmedizin Greifswald verpflichtend durchlaufen.

Ansprechpartner:

Maud Partecke (Koordination)

Prof. Dr. med. Konrad Meissner

Klinik für Anästhesiologie

Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin

Universitätsmedizin Greifswald

Ferdinand-Sauerbruch-Str.

17475 Greifswald

+49 3834-86 5820

konrad.meissner@uni-greifswald.de

maud.partecke@uni-greifswald.de

Dipl.-Med.-Päd. Christiane Reppenhagen

Berufliche Schule an der

Universitätsmedizin Greifswald

Hans-Beimler-Str. 85

17491 Greifswald

+49 3834-86 7501

christiane.reppenhagen@uni-greifswald.de